



Der Mangel an Arzneimittel schreckt die Menschen auf. Woran liegt es und wie kann man ihm langfristig begegnen?

Die Welt hat sich nicht erst durch den Krieg Russland gegen die Ukraine verändert, sondern zeichnete sich schon zuvor durch die kriegerischen Aktionen in vielen anderen Teilen der Welt und insbesondere im arabischen Raum ab. Menschen können nur eine bestimmte Menge an Leid ertragen. Wenn diese überschritten ist, versuchen sie an einem anderen Ort ihr Auskommen zu finden. Durch Corona ermattet und Hunger gequält irren Millionen von Menschen durch die Welt. Diejenigen, die davon noch nicht betroffen sind, vergessen zuweilen humanes Handeln, wenn der eigene Wohlstand in Gefahr zu geraten scheint. Das Übel an der Wurzel zu packen ist nicht einfach, wenn Erkenntnis oder Wille fehlen.

Viele von uns und nicht nur ich dachten, die Vorstellung der globalen Welt sei die Erfüllung des Menschheitstraums, wieder zurückzufinden von der Zersplitterung durch Traditionen und Sprachen zur allgemeinen Verständigung und Vereinbarung über Ziele der Humanität und des gemeinsamen Schutzes unserer Welt.

Doch dieser Vorstellung begegnete die Wirklichkeit, die ebenda durch ökonomische Ziele bedingt wird, denen sich die politischen zuzuordnen haben. Nahezu alles Kapital in den Händen weniger Reicher macht diese zu alleinigen Nutznießern und Bestimmern auf diesem Globus.

Aber wenn dadurch immer weniger Sorge getragen wird für den gesamten Globus, wenn nur der Profit das Ziel ist, dann wird klar, dass diese Definition von Global eine falsche Vorstellung ist. Die Zusammenfassung der Welt zu einem Dorf, in dem aber nicht die einzelnen Teile zum Ganzen gestärkt werden, sondern nur einzelne Teile im Ganzen Berechtigung finden trägt nicht zur Verständigung und zum Wissensaustausch bei, sondern vertieft die Spaltung der Lebensgrundlagen und auch des Verstehens.

Dies zeigt sich seit mehr als 10 Jahren überdeutlich bei der weltweiten Versorgung mit Arzneimitteln.

Die Verlagerung der Produktion in ferne Gebiete der Welt, begründet mit dem Ziel der Senkung der Produktions- und Verbrauchskosten hat nicht nur die Ziele des globalen Austauschs diskreditiert, sondern das Dilemma der Definition deutlich gemacht.

Als wir vor Jahren gefordert haben, dass nur der in der eigenen Region verkaufen dürfe, der auch in dieser Region produzieren würde, wurde dies ignoriert.

Jetzt in Jahren der Corona Pandemiewellen hat die Diskussion einen dramatischen Verlauf genommen, ohne langfristige Ziele zu verfolgen. Deshalb ist es wichtig erneut die Stimme überall zu erheben und auf die grundsätzlichen Sachzusammenhänge hinzuweisen:

1. Die Versorgungssicherheit
2. Die soziale Verantwortung
3. Den Schutz der Umwelt
4. Der gesellschaftlichen Preisfindung

Ad 1.: Wenn lokal produziert wird, ist die Einflussnahme auf Produktionsabläufe, Versorgungsketten und Minimierung von Lieferengpässen einfacher.

Ad 2.: Durch die Produktion vor Ort werden Arbeitsplätze erhalten und Beiträge für die Renten- und Krankenversicherung gezahlt, die einen wichtigen Beitrag zur Absicherung der Bevölkerung leisten.

Ad 3.: Umweltschutz ist nicht teilbar; die Reinhaltung von Gewässern und der Luft kann nicht nur auf einzelne Teile der Welt beschränkt werden, sondern muss überall gewährleistet werden.

Ad 4.: Dem Argument, dass dann alles teurer würde, kann nur damit begegnet werden, dass die derzeitige Preisgestaltung erheblichen Spielraum zulässt und solange die Märkte allein den Preis bestimmen, dies dem globalen Plan der Lebenserhaltung der Welt entgegenläuft. Die Zeit des marodierenden Geldes muss beendet werden.

Die notwendige Veränderung ist kein Selbstzweck, keine Notlösung und darf auch keine Kurzschlussreaktion sein.

Wir müssen umdenken, um gemeinsam zu überleben. Gewinnsucht einzelner muss durch Lebensgenuss für alle ersetzt werden. Global zu denken ist richtig, wenn das Ziel die Befriedigung der Bedürfnisse aller ist.

Für den kleinen Bereich unserer Mitgliedschaft wollen wir unseren Beitrag leisten. Wir werden uns im Neuen Jahr 2023 über die Situation der Arzneimittelversorgung im Allgemeinen und insbesondere bei der Versorgung von Menschen mit Krebs durch weltweite Befragung einen Überblick verschaffen und diese Daten allen Verantwortlichen zur Verfügung stellen.

Für alle, die sich schon jetzt daran beteiligen wollen und bisher noch keiner der SIG beigetreten sind, stehen die Türen offen. (<https://esop.li/special-interest-group-sig/>)